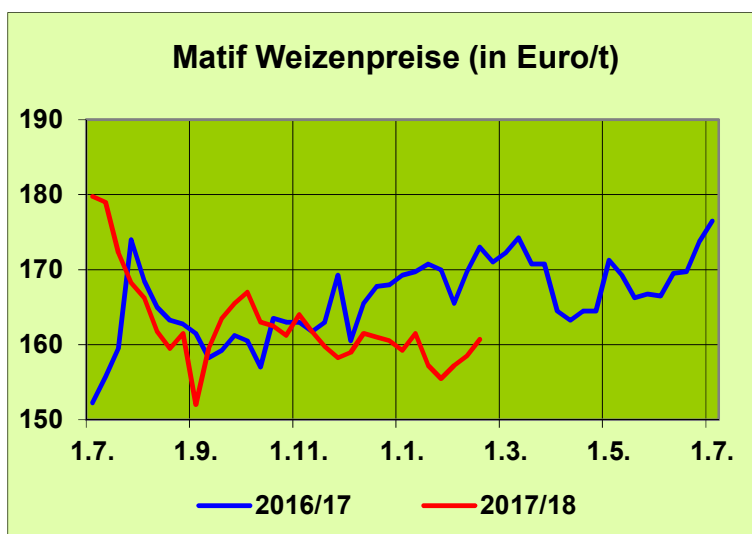


13. Februar 2018

Getreide

Die neue Woche begann in Übersee durchweg positiv. Neben den anhaltend trockenen Bedingungen in den US-Weizenanbaugebieten macht man sich mittlerweile auch Sorgen um die südamerikanische Maisernte. Denn nicht nur Argentinien's Bauern leiden unter dem momentanen Wetter (zu trocken), sondern auch die in Brasilien, wo der Maisanbau derzeit nicht vorankommt (zu nass). Matif-Weizen kann sich im Gefolge der Vorgaben aus Übersee ebenfalls leicht erholen. Allerdings macht sich kaum noch ein Händler Hoffnung darauf, Weizen auf dem internationalen Markt verkaufen zu können.



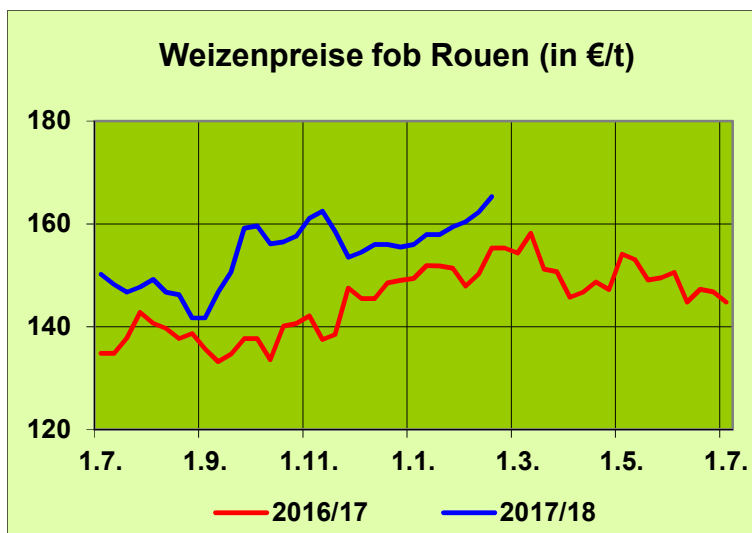
Auch unsere Getreidemärkte zeigen sich endlich einmal wieder freundlich gestimmt. Zwar sind es vor allem die Futtermischer, die das Tempo – sprich den Preis - vorgeben, aber immerhin geht es aufwärts. Und auch aus der Landwirtschaft kommen jetzt mehr Angebote.

Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			März	September	
13.2.18	175,3	165,3	160,75	167,75	165,75
6.2.18	172,3	162,3	158,5	166,5	162
30.1.18	171,8	163,4	160,75	168	164,5

Die EU-Weizenexporte der letzten Woche waren mit 416.000 t nur auskömmlich, knapp die Hälfte kam wieder aus Frankreich. Aus Deutschland wurden immerhin 141.000 t beigesteuert. Die Gerstenausfuhren sind mit 440.000 t allerdings hervorragend, zumal auch über 100.000 t deutsche Gerste dabei waren. Außerdem reihte sich Lettland mit 33.000 t nun auch in die Reihe der Gerstenexporteure ein.

Die Schätzungen für die Weizenernten Argentinien's und die der Ukraine hob das USDA in seinem jüngsten Bericht an, deshalb der Produktionsanstieg. Viel erheblicher sind aber die Auswirkungen der internationalen Handelszahlen. Neben den US-Exporten wurden die der EU ebenfalls zurückgenommen auf jetzt 25 Mio. t (Vj: 29,5 Mio. t) bzw. 26 Mio. t (Vj: 27 Mio. t) für alle Weizenprodukte zusammen (also auch Mehl!). Neben Kanada (+ 0,5 Mio. t auf 22,5 Mio. t) und Argentinien (+ 0,7 Mio. t auf 13,7 Mio. t) soll wieder Russland mehr Weizen auf dem Weltmarkt verkaufen können (+ 1 Mio. t auf 36 Mio. t, Vj: 27,9 Mio. t). Obgleich Russland auch in anderen Regionen der Welt unterwegs ist (s. u.), so tun diese Zahlen unseren Preisen einfach weh.



Das US-Landwirtschaftsministerium hat sich diesmal besonders mit Indonesien beschäftigt. Das Land wird im laufenden Wirtschaftsjahr mit 12,5 Mio. t an Weizeneinfuhren zum größten Importeur aufsteigen und somit Ägypten überholen. Das Land am Nil wird 12 Mio. t Weizen einführen müssen, so die US-

Beamten. Sowohl als Futter als auch in der Humanernährung spielt Weizen in dem Inselstaat eine immer größere Rolle. Steigende Bevölkerungszahlen werden mit steigendem Wohlstand in Tateinheit zu einem stetigen Motor für Getreide- (und dann auch Pflanzenöl) importe. Auch bei den Anbietern hat sich nach Berichten des USDA ein Wechsel vollzogen. Waren bisher Australien (mit großem Abstand), Kanada, die Ukraine und die USA die Hauptanbieter für Weizen für das Land, so hat in jüngster Zeit Russland die USA aus dieser Riege herausgedrängt. Und die Ukraine hat bisher auch mehr Weizen an Indonesien geliefert, als die Ausis. Das spricht nach Aussage der US-Beamten für die stetig wachsende Konkurrenzfähigkeit von Weizen aus der Schwarzmeerregion, und zwar für alle Importregionen des Globus.

Wegen des zu trockenen und zu warmen Wetters in Argentinien nahm das USDA in seiner jüngsten Schätzung die Maisernte des Landes um 3 Mio. t auf 39 Mio. t zurück (Vj: 41 Mio. t). Die Weltmaisernte reduziert sich darum ebenfalls um 3 Mio. t auf 1.042 Mio. t (Vj: 1.076 Mio. t). Bei gestiegenem Bedarf wurden die weltweiten Endbestände noch mehr reduziert, was den Kursen in Übersee zunächst einen schönen Schub nach oben versetzte. Der vermehrte Einkauf von Mais soll vor allem aus der EU, Brasilien und der Türkei kommen.

Die Welt-Gersternte erhöhte das USDA gegenüber seiner letzten Prognose auf 142,1 Mio. t (Vj: 146,2 Mio. t), weil man in Argentinien mit höheren Gerstenmengen rechnet. Das hilft aber nichts bei dem weiter großen Bedarf und lässt die Endbestände in diesem Sommer weltweit fallen auf jetzt 17,8 Mio. t (Vj: 22,3 Mio. t).

Februar-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2016/17	750 (+/- 0)	242 (+/- 0)	183 (+/- 0)	739 (+/- 0)	253 (+/- 0)
2017/18	758 (+ 1)	253 (+/- 0)	182 (+ 1)	745 (+ 3)	266 (- 2)
Grobgetreide					
2016/17	1.366 (+/- 0)	252 (+/- 0)	202 (+/- 0)	1.356 (- 1)	262 (+ 1)
2017/18	1.322 (- 2)	263 (+ 1)	192 (+ 3)	1.355 (+ 3)	230 (- 4)
Ölsaaten					
2016/17	575 (+ 1)	91 (+/- 0)	170 (+/- 0)	470 (+ 1)	108 (+/- 0)
2017/18	579 (+/- 0)	108 (+/- 0)	176 (+/- 0)	488 (+/- 0)	111 (+/- 0)

Frankreichs Winterweizenanbau soll zur Ernte 2018 nun doch mit knapp 5 Mio. ha nur so groß sein wie im letzten Jahr. Bislang war das Landwirtschaftsministerium von höheren Zahlen ausgegangen. Die jüngste Ernteschätzung der letzten Ernte wurde ebenfalls zurückgenommen, und zwar um 0,5 Mio. t auf jetzt 36,5 Mio. t (Vj: 27,6 Mio. t). Die Gerstenanbaufläche sieht das Ministerium jetzt bei knapp 1,4 Mio. ha und damit minimal kleiner als die zur Ernte 2017.

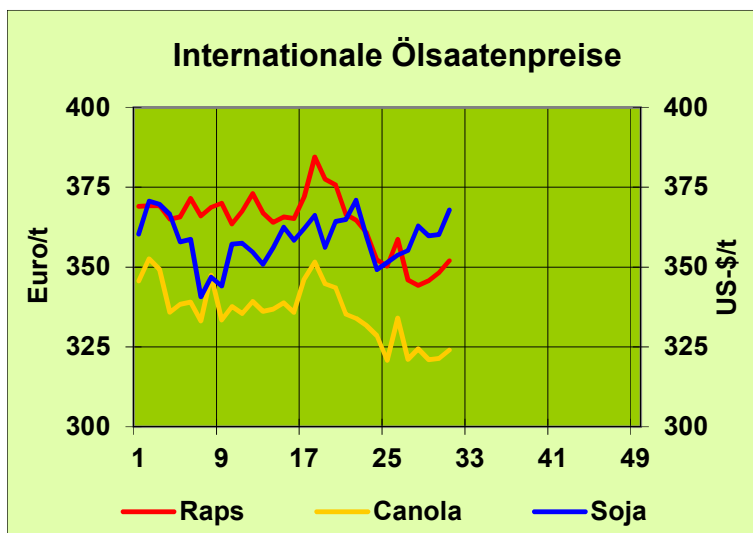
Der US-Agrarattaché in Kasachstan hat eine erste Prognose für 2018 veröffentlicht. Er rechnet mit 13,4 Mio. t Weizen (Vj: 13,5 Mio. t) und 2,7 Mio. t Gerste (Vj: 2,7 Mio. t). Die Weizenanbaufläche soll nach seiner Einschätzung etwas kleiner sein als die des letzten Jahres. Allerdings erwartet er auch, dass wie im laufenden Wirtschaftsjahr 7,5 Mio. t Weizen exportierfähig sein werden. Im Laufe der Kampagne war es vor allem in der Hauptexportzeit zu logistischen Engpässen gekommen. Der neue Landwirtschaftsminister will dafür sorgen, dass dies nicht mehr vorkommt.

Das australische Rohstoffamt ABARES hat in seiner gestrigen Ernteschätzung zwar seine Prognose vom Dezember um 8 % erhöht, glänzen können die Daten dennoch nicht, vor allem nicht nach dem Rekordjahr 2016/17. Die anstehende Weizenernte wird jetzt 21,2 Mio. t angenommen (Vj: 34,4 Mio. t), die Gersternte mit 8,9 Mio. t (Vj: 13,4 Mio. t).

Ölsaaten

Das südamerikanische Wetter hält die US-Börse in Atem und gibt Schrot und Bohne Aufwind. Öl kann dem nicht folgen. So auch unser Raps nicht, der zwar gestern eine Schippe drauflegen konnte, heute aber bereits einen Teil wieder abgeben musste. Sicher hat auch die Prognose der australischen Ernte und das daraus resultierende Angebot dazu beigetragen (s. u.). Unser Kassamarkt profitiert allerdings von sich wenigstens etwas stabilisierenden Pflanzenölpreisen. Und auch die Umsätze kommen jetzt in Schwung, denn die neue Ernte naht.

Mit 670 €/t ist Rapsöl derzeit so preiswert wie seit 3 Jahren nicht mehr. Die Biodiesel-Importe aus Argentinien und auch aus Indonesien machen dem heimischen Rohstoff zu schaffen. Aber auch die übrigen Pflanzenöle geben im Preis weiter nach. Sojaöl wird mit 680 €/t, Palmöl mit 530 €/t taxiert.



Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	Mai	November	
13.2.18	352	353,25	324,1
6.2.18	348	350	321,4
30.1.18	352,25	352,5	325,1

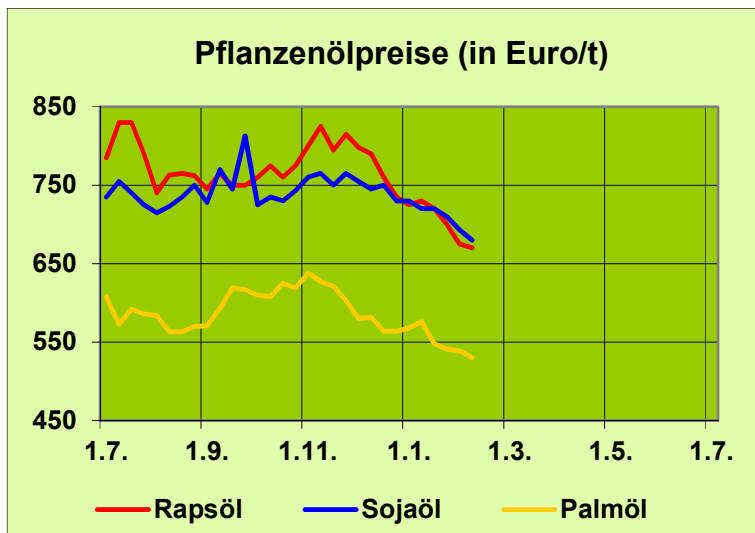
Die Welt-Sojabohnenernte reduzierte das USDA auf jetzt knapp 347 Mio. t (Vj: 351,3 Mio. t). Denn wegen der Witterung nahm man auch die Bohnenernte Argentinien gegenüber der Januar-Prognose um 2 Mio. t auf 54 Mio. t zurück (Vj: 57,8 Mio. t). Im selben Atemzug wurde aber die brasilianische Ernte um 2 Mio. t auf 112 Mio. t angehoben (Vj: 114,1 Mio. t), womit also das Angebot aus Südamerika gleichbleibt und vor allem den US-Amerikanern weh tun wird. Einzig beim Sojaschrot wird es Verschiebungen geben, denn Argentinien tritt auf dem Weltmarkt eher als Schrotexporteur in Erscheinung denn als Bohnenanbieter. Obwohl die US-Beamten ihre Erwartung an die Verarbeitung leicht zurücknahmen, ist auch im Falle der Bohne weltweit kleineren Endbeständen zu rechnen als bislang angenommen. Allerdings ist gegenüber dem Vorjahr immer noch ein Anstieg zu verzeichnen.

Die Rapsproduktion Australiens soll jetzt auf 3,7 Mio. t kommen (Vj: 4,3 Mio. t). Bislang war ABARES nur von 2,9 Mio. t ausgegangen. Damit könnten die Exporte wieder ein Volumen von bis zu 3 Mio. t annehmen. Im letzten Wirtschaftsjahr wurden 3,7 Mio. t auf dem Weltmarkt verkauft.

Frankreichs Rapsanbaufläche soll in diesem Jahr auf 1,5 Mio. ha angestiegen sein (Vj: 1,4 Mio. ha). Bislang war das Landwirtschaftsministerium allerdings von noch höheren Zahlen ausgegangen. Die Rapsernte 2017 wird nach wie vor mit 5,4 Mio. t angenommen (Vj: 4,7 Mio. t).

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
13.2.18	349 – 355	349 – 356	348 – 356
6.2.18	346 – 352	346 – 351	343 – 351
30.1.18	349 – 355	349 – 355	346 – 349



Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

Fax: +49 6031/6870262

Email: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.